

PORTRÄT

Hoffnung WITZ UND MUSIK

Erinnerung an Gerard Hoffnung



Von Martin Elste

Stumpf und verkniffen, verspannt und ratlos. – So sitzt das Publikum auf seinen Stühlen in der Oper, im Konzertsaal. Ernst und angestrengt, verklärt oder entzückt muß man sich geben. Hinter den Konventionen des heutigen Konzertbetriebs versteckt sich die gewachsene Unfähigkeit des Publikums, die Musik als expliziten Kommunikationsträger zu interpretieren.

Hall fand vor ausverkauftem Haus das erste „Hoffnung Music Festival Concert“ statt. Es war ein Konzertabend des musikalischen Humors, wie man ihn noch nicht erlebt hatte. Es folgten weitere Konzerte, die, wie schon das erste, von der Columbia mitgeschnitten wurden: 1958 und – postum, da Hoffnung im September 1959 verstorben war – 1961. Noch immer sind die (geringfügig und nicht immer sehr glücklich gekürzten) Mitschnitte im Handel; Anlaß genug, um zum fünf- und zwanzigsten Todestag Hoffnungs einmal über musikalischen Witz zu reflektieren.

Möglichkeiten des Stilbruchs

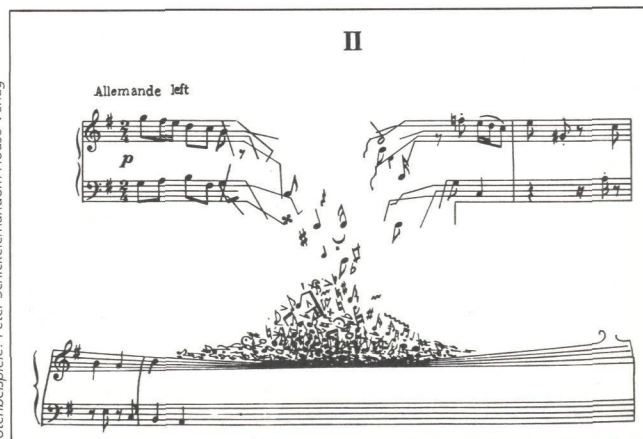
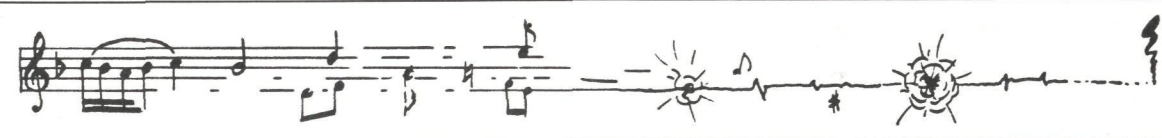
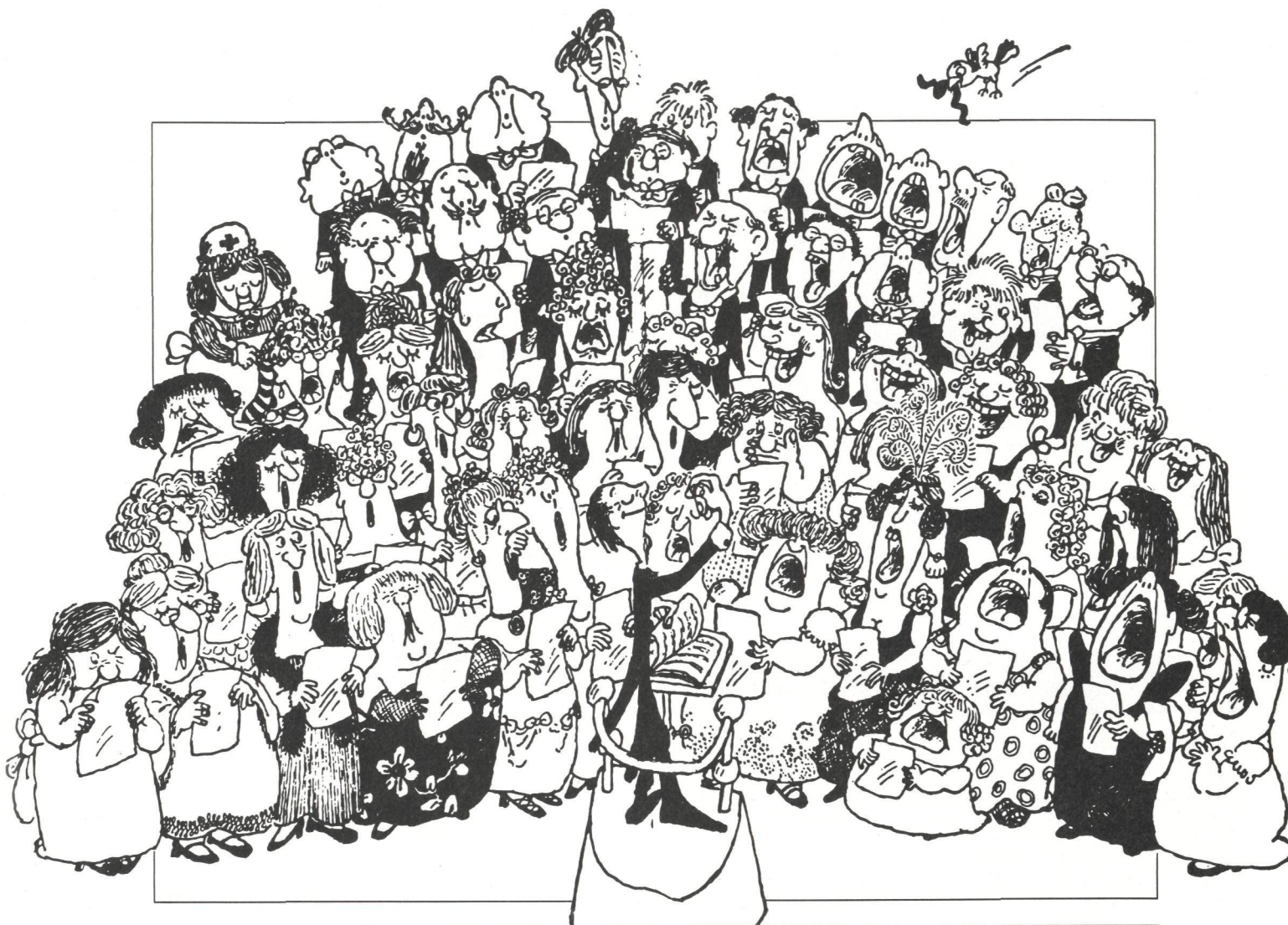
Das Herz eines jeden Witzes ist die Pointe. Beim musikalischen Witz reicht eine einzige Pointe meist nicht aus. Die Pointen müssen sprühen wie André Hellers Feuerwerk, in vielen Farben und Formen. Doch was ist eine musikalische Pointe? Es

gibt derer viele, die zwar geistreich, aber noch lange nicht zum Lachen sein brauchen. Wie kam es, daß Hoffnungs Zuhörer Tränen lachten? Sein Ulk basiert auf einer Grundidee, dem musikalischen Stilbruch, der fortwährend die Komposition aus ihrem Gleichgewicht stößt. Mehrere Möglichkeiten bieten sich dabei an. 1. Man verwende unübliche Instrumente: Natürlich reichen die Instrumente nicht allein. Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ auf dem Synthesizer gespielt oder von einem japanischen Koto-Ensemble interpretiert, wirken noch lange nicht witzig, ebensowenig als wenn sich die Swingle Singers mit Bach versuchen. Das ist dann allenfalls kitschig. Wichtig ist das stilistische Umkippen innerhalb einer Komposition. In der „Grand, Grand Overture“ treten zu dem Orchester vier Solisten mit Staubsaugern auf, in „Zuckerpflaumen“ wird das markante Einleitungsmotiv von Tschaikowskys Sinfonie Nr. 4 von

einem mickrigen Blockflötenensemble mit Portativ und historischem Schlagzeug gespielt. 2. Man komponiere eine Collage: Musikalisches Themenraten könnte man diesen Spaß nennen, bei dem das Publikum ein Aha-Erlebnis nach dem anderen hat. Besonders amüsant ist das „Concerto Popolare“, in welchem Pianist und Orchester das Standardrepertoire, gegeneinander musizieren. Der Dirigent beginnt mit Tschaikowsky, der Pianist mit Grieg und so geht es weiter durch alle berühmten pianistischen Schlachtrösser querbeet. Grandios kann man schon die „Oper“ „Hoffnungs Erzählungen“ nennen, bei der innerhalb einer Viertelstunde alle berühmten Opernrollen zu Wort kommen. In ihr trägt die Vertauschung von Text und Musik nicht nur kuriosen Nonsens-Charakter, sondern legt auch thematische Bezüge bloß: „Nie sollst Du mich befragen“ zur Einleitungsmusik von „Schwanensee“ – singen Sie mal mit! 3. Man karikiere musikalische Normen: Eine doppelte Verspottung findet man an einer Stelle in der Ouvertüre „Leonore“ Nr. 4. Die beiden Angriffspunkte sind Orchesterpiel und Moderne Musik: Wenn der verhaschte Presto-Einsatz der Violinen mit den sequenzierten Achttellläufen (in der Partitur von Beethovens dritter „Leonore“-Ouvertüre T.514 ff.) in ein heilloses Durcheinander mündet, wird aus mangelndem Zusammenspiel Aleatorik.

Bruno-Heinz Jaja und die Moderne

Noch schärfer wird das Reden über Avantgarde-Musik karikiert, etwa wenn über das Crescendo auf der Generalpause gesprochen wird (die Musiker nehmen dazu den Dämpfer ab). Diese Persiflage einer Werkanalyse zu Bruno Heinz Jajas (à la Karlheinz Nono) „Punkt Contrapunkt“ ist eine Verulkung der aus englischer



Gerard Hoffnung hatte als Cartoonist bereits einen Namen, bevor er mit seinen geistreichen Nonsens-Konzerten weltberühmt wurde. Die beiden Notenbeispiele stammen aus Peter Schickeles fiktiver P.D.Q. Bach-Biographie. Oben: Auf immer unvollendet; P.D.Q. starb, ehe er das Werk zu Ende führen konnte... Links: Die Reste einer Allemande

Cartoons: Gerard Hoffnung (mit freundl. Genehmigung der EMI/Electrola ASD)
Notenbeispiele: Peter Schickeles/Random House-Verlag

PORTRÄT



Musikalischen Spaß akustisch zu vermitteln, ist nicht immer einfach. Das Publikum muß Vorkenntnisse haben und bereit sein, mitzudenken. Graphisch läßt sich solcher Nonsens natürlich wesentlich plakativer darstellen (Abb. rechts)

Sicht sektiererisch-gelehrsam Darmstädter seriellen Schule.

4. Man ändere den Ablauf einer bekannten Komposition: Die bereits erwähnte „Leonore“ Nr. 4 ist hierfür ein schönes Beispiel. Das berühmte Trompeten-Signal, das programmatisch die Freiheit verkündet, kommt viel zu früh und bleibt dann dort aus, wo es erklingen müßte. Lassen wir es mit diesen Beispielen genug sein.

Ulk mit P.D.Q. Bach

Natürlich gibt es noch weitere Möglichkeiten, musikalischen Witz zu gestalten, und die drei Hoffnung-Konzerte bieten rei-

ger abwechslungsreich als das Team um Hoffnung. Doch auch bei ihm gibt es geniale musikalische Einfälle, etwa die andauernde Cembalokadenz in einem Rezitativ der Kantate „Iphigenia in Brooklyn S. 53162“ (auf Vanguard VSD 79195).

Musik will gelernt sein

Damit musikalischer Spaß auch außerhalb von Hoffnung-Konzerten aufgespürt und verstanden wird, müssen aber auch die Herren Musiker nachdenken und gelegentlich von ihrer nivellierenden Alles-in-Samt-und-Seide-Spielkultur abweichen. Ein Beispiel: Viele Punkten in Mozarts Dorfmusikanten-Sextett ergeben keinen Sinn, wenn man das Stück mit einer perfekten Klangkultur gestaltet. Willi Boskovskys Aufnahme mit seinem Wiener Mozart-Ensemble ist eine solche undidaktische, gedankenlose Interpretation, deren Sinnlosigkeit bereits mit der chorischen Besetzung beginnt. Wie kann man sich über falsch ge-griffene Töne der ersten Violine amüsieren, wenn alle Violinen mit souveräner Klanggestaltung unisono danebengreifen?

ches Quellenmaterial hierzu! Wie Hoffnung Vorläufer hatte (etwa Siegfried Ochs mit seinen Variationen über „s kommt ein Vogel geflogen“), so sind auch verschiedene in seine Fußstapfen getreten. Eine ganze Witz-Industrie hat der Amerikaner Peter Schickele mit seinem fiktiven Bach-Sohn „P.D.Q. Bach“ aufgebaut. Neben etlichen Platten gibt es sogar eine definitive P.D.Q. Bach-Biographie – eines der amüsantesten Musikbücher! Allerdings kommt nur derjenige, der die amerikanische Sprache und die amerikanischen Lebensgewohnheiten kennt, hinter all die versteckten Konnotationen, denn Schickeles Hauptträger des musikalischen Witzes ist die sprachliche Verbindung zum amerikanischen Alltag. Rein musikalisch trägt Schickele dicker auf und ist auch weni-

INHALT FONO-KRITIK

September 1984

Bach, Sechs Sonaten für Violine und Cembalo BWV 1014-1019; Camerata CMS 30090 S. 50
Beethoven, 15 Variationen mit Fuge Es-Dur op. 35 (Eroica-Variationen), sechs leichte Variationen G-Dur WoO 77, 32 Variationen c-Moll WoO 80; Orfeo S040841 A DM 29,- S. 54
Beethoven, Streichquartett cis-Moll op. 131; EMI 1C 067 14-3664-1 DM 28,- S. 50
Blarr, Lieder aus Jerusalem für Sopran, Harfe und Orgel, Sonate für Orgel; Schwann AMS 2617 S. 65
Boito, Nerone (Gesamtaufnahme in ital. Sprache); Hungaroton SLPD 12487-89 S. 66
Bonporti, Inventioni Opus X Nr. 1-10; Gallo 30-375 und 30-376 S. 50
Borodin, Streichquartette A-Dur und D-Dur, Glinka, Streichquartett F-Dur; Supraphon 1111 3721-22 G S. 51
Brahms, Fünf Lieder, Debussy, Trois ariettes oubliées, Wolf-Ferrari, Quattro rispetti op. 11, Wolf, Lieder der Mignon, Reutter, Lieder op. 60, Reger, Aus der Kinderwelt; Polyphonia POL 63003 S. 58
Brahms, Drei Gesänge op. 42, Sieben Lieder op. 62 (Nr. 1, 2, 5, 7), Lieder und Romanzen op. 93a (Nr. 3, 5), Fünf Gesänge op. 104 (Nr. 1, 2, 5); Marus 308 330 S. 58
Buxtehude, Praeludium, Fuge und Chaconne C-Dur BuxWV 137, Toccata d-Moll BuxWV 155, Praeludium g-Moll BuxWV 149 u.a.; RCA/Erato ZL 30 921 DX DM 32,50 S. 57
Ciconia, Sämtliche Werke; Musique en Wallonie MW 80040144 S. 62
Corrette, Sonaten I, III und V für Fagott und B.c. op. 20, Boismortier, Sonaten I, II und III aus op. 26, Sonate I aus op. 40; Accent ACC 8331 S. 52
De Sermisy, Leçons de Ténèbres, Motetten; harmonia mundi France HMF 1131 S. 64
Ewald, Quintett Nr. 3, Bozza, Sonatine, Holmboe, Quintett op. 79, Arnold, Quintett; BIS LP-248 DM 25,- S. 52
Glasmusik; Disco-Center DIC 342300 S. 65

Graun, Der Tod Jesu, Passionskantate für Soli, Chor und Orchester; Schwann AMS 4522 S. 59
Händel, Dettinger Te Deum, Dettinger Anthem; DGA 410 647-1 S. 59
Janáček, Im Nebel, Sonate I.X. 1905, Auf verwachsenem Pfad; Hongkong Records Marco Polo 6.220113 S. 55
Kreisler, Österreichische Nationalhymne, Caprice Viennois, Liebesfreud, Liebesleid u.a.; ASV ALH 947 S. 52
Lambert, Airs de Cour; harmonia mundi France HMF 1123 S. 63
Ludus Danielis; Hungaroton SLPD 12457 S. 64
Mahler, Sinfonie Nr. 4 G-Dur; Decca 6.42939 AZ DM 29,- S. 48
Mahler, Sinfonie Nr. 1 D-Dur; EMI 1C 067-27 00071 DM 28,- S. 48
Martinu, Erste Klaviersonate, Etüden und Polkas, Hefte 1-3; BIS LP-234 DM 25,- S. 55
Melani, Cantata All'armi, pensieri, Sinfonia a 5, Scarlatti, Arie con Tromba Sola, Anonymus, Cantata percombater; harmonia mundi France HMF 5137 S. 60
Mendelssohn Bartholdy, Ouvertüre zu Ein Sommernachtsstraum, Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 (Schottische); Orfeo S 089841 A DM 29,- S. 49
Monteverdi, Vespermusik aus Selva morale e spirituale; EMI 1C 067 1435391 DM 28,- S. 64
Mozart, Klarinettenquintett A-Dur KV 581; harmonia mundi France HMF 1118 S. 52
Mozart, Don Giovanni und Die Zauberflöte für Harmoniemusik; Orfeo S 063841 A und S 092841 A je DM 29,- S. 54
Mozart, Große Messe c-Moll KV 427; RCA/Erato ZL 30927 SA DM 17,50 S. 62
Das Orgelportrait: Freie und liturgisch ungebundene Werke auf der König-Orgel in der Klosterkirche zu Steinfeld/Eifel; Psalite 257/290 781 PET DM 26,- S. 57
Die authentischen Orgeln aus Renaissance und Barock: Niederlande; Werke von Buxtehude, Sweelinck, Muffat, Bach u.a.; RCA/Erato RL 70076 S. 56
La Tradizione organistica di San Marco, Venezia: Werke von Padovano, Gabrieli, Cavalli, Galuppi, Lucchesi u.a.; Motette M 10560 S. 57
Ravel, Shéhérazade, Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé, Chansons madécasses u.a.; CBS M 39023 DM 29,- S. 60

Schreker, Kammer-sinfonie für 23 Soloinstrumente, Vorspiel zu einem Drama; Schwann VMS 1618 S. 49
Schubert, Variationen As-Dur D 813, Introduction und Variationen mit Finale B-Dur D 603 (Op. 82, 2), Variationen über ein Thema aus Herolds Oper Marie C-Dur D 908 u.a.; EMI 1C 067 1435371 S. 56
Schubert, Streichquartett d-Moll Der Tod und das Mädchen, Quartettsatz c-Moll; Vox D-VCL 9044 S. 54
Schumann, Requiem op. 148, Requiem für Mignon op. 98b; EMI 1C 067 1467561 DM 29,- S. 61
Schumann, Sinfonische Etüden op. 13 (inkl. Anhang aus dem Nachlaß), Arabeske op. 18, Toccata op. 7; Solist Schallplatten Nr. 1191 DM 25,- S. 56
Sinfonische Chormusik a cappella: Werke von Cornelius, Reger, Schönberg und Reimann; Schwann AMS 3546 S. 61
Stockhausen, Atem gibt das Leben... DG 410 851-1 DM 29,- S. 66
Strauss, Feuersnot (Gesamtaufnahme); Acanta 40.23530 S. 67
Richard Strauss dirigiert Richard Strauss: Don Juan, Tod und Verklärung, Till Eulenspiegels lustige Streiche, Also sprach Zarathustra; Acanta 40.23055 DT S. 49
Viadana, Sinfonie musicali op. 18 Nr. 1-18; Schwann 2001 S. 65
Villa-Lobos, Fantasie für Sopran-Saxophone, drei Hörner und Streicher, Martin, Ballade für Alt-Saxophon und Orchester, Harvey, Concertino für Sopran-Saxophon und Orchester, Legley, Herbstkonzert op. 85 für Alt-Saxophon und Orchester; Zephyr Z 23 S. 50

Fono-Prisma S. 68
Kurzbewertungen S. 70
Compact-Discs S. 72
Schallplatte des Monats S. 77
Neue Schallplatten im September S. 78

Bei den Preisangaben handelt es sich um Zirkapreise ohne Gewähr. Da die Schallplattenfirmen immer weniger bereit sind, Preisangaben zu machen, konnten nicht für alle Schallplatten-Handelspreise ermittelt werden.

Discographische Hinweise

Musikalischen Humor gibt es jede Menge. Wenn Jannequin etwa in seinem Chanson „Le chant des oyseaulx“ die verschiedensten Vogellaute nachahmt, ist auch ein gutes Stück Humor mit von der Partie. Gleiches gilt für die instrumentalen Nachahmungen von Tierlauten, Schlachtentümmel und ähnlichem, die wir Komponisten wie Biber, Fux und Farina verdanken. Hier sind, in subjektiver Auswahl, nur die gebündelten Musikwitze aufgeführt:
Hoffnung's Music Festivals; EMI SLS 5069 (3 M 30) – Auszüge;
 EMI 1 C 027-1431941 (1 M 30)
 Angel 35500 (1 M 30)
 Angel 37028 (1 M 30)
Komödiantische Musik des Barock; Concentus Musicus Wien; Teldec 6.41 110 AQ (1 S 30)
 Eine kurzweilige Platte mit Werken von Farina, Schmelzer, Biber, Marais und Vivaldi.
Ein Haydn-Spaß! Il maestro e gli scolari; Franzpeter und Friedwart Goebels (Klavier); WERGO Spectrum SM 1032 (1 S 30)
 Was moderne Komponisten mit Haydn alles anstellen.
Joyous Music on Serious Instruments; Bläserduo der Musica

Amorbacensis sowie George Malcolm; Thorofon MTH 171 (1 S 30)
 Wie der Titel sagt: Spaßige Musik auf Renaissance-Blasinstrumenten, darunter echte Stilbrüche („Longstreet Dixie“, „Ramona“, „All of Me“ etc.) und „seriöses“ Repertoire aus verschiedenen Jahrhunderten.

Die nachfolgenden Platten sind gegenwärtig nicht über irgendeinen deutschen Importdienst lieferbar. Dennoch möchte ich es nicht versäumen, auf sie hinzuweisen, vielleicht hat der eine oder andere Leser die Möglichkeit, sie sich direkt in den USA zu beschaffen.

P.D.Q. Bach (1807-1742)? Vanguard VSD 79 195 (1 S 30)
 Die erste und beste P.D.Q. Bach-Platte.
A Hysterie Return. P.D.Q. Bach at Carnegie Hall; Vanguard VSD 79 223 (1 S 30)
 Mitschnitt eines New Yorker Konzerts.
P.D.Q. Bach On The Air; Vanguard VSD 79 268 (1 S 30)
 Schickele persifliert amerikanische Rundfunkpraxis. Viel gesprochenen Text, deshalb nur für Hörer zu empfehlen, die des Englischen mächtig sind.